

# Polaer Tagblatt

Einheit täglich ausgenommen Montag um 6 Uhr früh. — Abonnements und Ankladigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krapotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen. Ankladigungen werden durch die größeren Ankladigungsbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die Amol gepalpte Seiten, Reklamenurgen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Seiten, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein halbgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für Rechte und sodann eingesetzte Inserate wird der Betrag nicht zurückgestattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht bezogen.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krapotic, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Carle 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugbedingungen: mit täglicher Ausstellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelndreisig in allen Trafiken. —

Für die Redaktion verantwortlich: Jos. Sonnec.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krapotic, Pola, Piazza Carli 1.

VII. Jahrgang

Pola, Donnerstag 19. Jänner 1911.

= Nr. 1758. =

## Die neuen Flottenpläne Italiens.

Vor militärischer Seite ging der Wiener "Reichspost" nachstehender interessanter Artikel, welchen wir unseren Lesern hiermit ebenfalls übermitteln:

In den großen italienischen Tagesblättern ist gegenwärtig eine heftige Polemik über die offenbar vorzeitig bekannt gewordenen neuen Pläne des Admirals Leonardi di Cattolica entstanden, die für uns des tiefen Interesses nicht entbehrt, namentlich zu einem Zeitpunkte, da wir selbst vor programmativen Entscheidungen über unsere eigene Flottenpolitik stehen.

Italien ist derzeit im Begriffe, bei einem Kostenaufwande von rund 175 Millionen Kronen, bis 1916 ein im Jahre 1908 beschlossenes Bauprogramm durchzuführen, das mit einem Aufwande von rund 328 Millionen Kronen bis 1916 die Anschaffung von vier großen Dreadnoughts (Fälligkeitstermin 1913), drei Rapidkreuzern (Fälligkeitstermin 1914), zwölf Torpedobootzerstörern (bis 1915) und dreizehn Unterseebooten (bis 1916) zu ermöglichen hat. Da nun unter den Linienschiffen, deren Zahl in der Flottensliste bei Einschaltung der "San Giorgio"-Klasse mit 17 Schiffen erster Kategorie aufgewiesen wird, mindestens fünf Einheiten figurierten, die nicht mehr in die operativen Verbände gehören, so ist es verständlich, daß Italien darnach trachtet, rechtzeitig für weitere Erfahrungen vorzusorgen, umso mehr als auch die Einheiten der "San Giorgio"-Klasse streng genommen zu den Panzerkreuzern rangieren, und zum Beispiel in Leygas renomiertem Flottentestsbuch pro 1911 auch unter diesen aufgewiesen werden.

Mit dem Bekanntwerden der Absichten unserer Marineleitung, den Sollbestand an Schlachtschiffseinheiten allmählich auf die schon von Leygas erstrebte Minimalzahl von 16 hinzu zu bringen, hat man daher in Italien sofort einen neuen Zukunftsstandpunkt aufgestellt, der innerhalb der nächsten acht bis zehn Jahre ein Aufgebot von 20, wenn nicht 24 Dreadnoughts, ermöglichen soll.

"Giornea d'Italia" ist vor Weihnachten mit der ersten bezüglichen Andeutung hergetreten, wurde aber sofort von der "Tri-buna" und der "Preparazione" dementiert. Da aber Orlando zu Livorno bei der Bewerbung um einen der vier derzeit in Bau begriffenen Schlachtschiffbestellungen leer ausgegangen, so waren die Vertreter dieses Staates umso mehr bemüht, bald zur Lieferung einer Einheit des projektierten erweiterten Programms zu gelangen. Durch einige Indizierungen führte es nun schnell durch, daß die Räume im Frühjahr vorgelegende neue Flottenvorlage, einstweilen bloß ein Amendment vorbereitet, durch das die Auslieferung eines neuen Dreadnoughts, als Erstausstattung der offenbar minder gelungenen ersten Versuchsbau "Dante Alighieri" ermöglicht werden soll, während durch ein zweites, im Laufe des Jahres 1911 zu beschließendes Flottengesetz, die Anschaffung einer zweiten Serie von Dreadnoughts beschlossen wird. Da die erste italienische Dreadnoughdivision aus vier Einheiten zu bestehen hat und daher auch das zweite Geschwader aus vier Elementen gebildet werden muß, zudem die beim "Dante" aufgetretenen Rüststände leichter behobbar schienen, als ursprünglich gedacht wurde, so ließ man das Projekt eines vereinzelten Erstbaues für den ersten Dreadnought als entbehrlich wieder fallen, wogegen nunmehr anstrebt wird, wenigstens die ersten beiden Dreadnoughts der zweiten Serie noch vor dem Ablaufe des jetzigen Flottentprogramms in Bau legen zu können.

Die genannten italienischen Blätter schwanken nun auch bald wieder um und versichern

jetzt mit der nämlichen Überzeugungstreue, daß in den nächsten Jahren (im Jahre 1912?) allerdings mindestens zwei neue Schlachtschiffseinheiten auf den Stapel gelegt werden sollen. Von der organisationsmäßigen Ergänzung dieser zwei Vorläufer durch zwei weitere Anschaffungen ist zwar vorläufig noch nicht die Rede, doch liegt es für jeden Einsichtigen wohl auf der Hand, daß die Dreadnoughts Nr. 7 und 8 nicht allzulange werden auf sich warten lassen.

Während auf unserer Seite nicht einmal die ersten vier Neubauten sichergestellt sind und, wie die Dinge in Fiume nun einmal liegen, keinesfalls vor 1914/1915 realisiert werden können, rüste man in Italien schon wieder weiter, indem für 1916 ein Flottenbestand angestrebt wird, der unbedingt mit acht Dreadnoughts, acht älteren, aber modern armierten Linienschiffen, drei Panzerschiffen zweiten Ranges, sechs ersklassigen Panzerkreuzern, circa 40 Torpedobootzerstörern, 120 bis 130 Torpedo- und 20 Unterseebooten gewiß nicht zu hoch angenommen werden darf.

Ein Kommentar zu unseren gegenseitigen Stärkeverhältnissen erscheint unter diesen Umständen wohl überflüssig.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 19. Jänner 1911.

Aus dem Riviera-Hotel wird uns gemeldet: Das II. Riviera-Kräntzchen findet am 25. Jänner, das III. Riviera-Kräntzchen am 8. Februar und das IV. Riviera-Kräntzchen am 15. Februar statt. Der Eintritt zu sämtlichen Riviera-Kräntzchen ist nur den Mitgliedern und Teilnehmern des Marinellovereins und dessen Gäste gestattet. — Die diesjährige "Grand Riviera-Meet" ist auf den 21. Februar festgesetzt.

**Sedenstage.** 19. Jänner. 1826: Gustav Herberg, Historiker, geb. Halle, († 16. Nov. 1907, das). 1838: Ernst Bartholomäus, österr. Politiker, geb. Wiss. († 17. Aug. 1905, Freiburg i. Br.). 1880: Jules Favre, franz. Staatsmann, †. Berlitz, (geb. 21. März 1809, Lyon). 1906: Karl v. Kotzka, Geobet und Geograph, †. Prag, (geb. 7. Febr. 1825, Brünn in Mähren).

**Der Thronfolger auf Besuch.** Erzherzog Franz Ferdinand wird auch heuer einige Wochen auf dem reizenden Brioni verbringen. Seine k. u. k. Hoheit trifft Mitte März dort zu etwa zweimonatlichem Aufenthalt ein.

**Abzeichenung.** Der Kaiser hat Sr. Exzellenz dem Kriegshafenkommandanten Vice-admiral Julius von Ripper die Würde eines wirklichen Geheimrates verliehen.

**Todesfälle.** Gestern stöhnte um 6 Uhr nachts die 80jährige k. u. k. Stabsarztenswitwe Eugenia Bobov von Hajnik, geb. Fabro. Das Leichenbegängnis findet heute um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Via Bobo 9, aus nach dem Marinahofe statt. Die hl. Seelenmesse wird Montag den 23. d. m. 7½ Uhr vormittags in der Kirche Madonna della Misericordia gelesen werden. — In Graz verschied gestern im 36. Lebensjahr der k. u. k. Linienschiffleutnant der Reserve Viktor Höglinger, geb. nach langem schweren Leid. Der Verbliebene, ein Schwager des Herrn Miklaucic, k. u. k. Linienschiffleutnant, war Besitzer der Militärverdienstmedaille, der Kriegsmedaille etc. Das Begräbnis des so früh Lahingeschiedenen findet in Graz statt. Die hl. Seelenmesse wird Freitag den 20. d. m. 9 Uhr vormittags, in der heiligen Marinapfarrekirche gelesen werden.

**Die Volkszählung in Pola.** Auswärtige Blätter wußten zu berichten, daß über Beschwerde der Slaven die östliche Statthalterei die Volkszählung in Pola eingestellt hat und die heilige Bevölkerungsmaßstäbe mit der Rückführung betraut

wurde. Auf eine diesbezügliche Anfrage wurde uns die Auskunft gegeben, daß bei dem heisigen Antheil hieron nichts bekannt ist und die Volkszählung ihren weiteren Fortgang nimmt. Diese Meldung dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die seinerzeit geschlossene Zählung durch Kommissäre sicherte und dieselbe durch Wahlbogen angeordnet wurde.

**Die argentinische Illusion.** Das argentinische Gespiel nähert sich seinem Ende. Es war eine kurze Verstellung zu volkstümlichen Preisen — deren Zauber just so stark war, ein wenig vergessen zu lassen, daß das Nachfolgende sich wieder unter Ausschluß der Öffentlichkeit nur für jene abwickeln wird, auf deren Geldbörse die Hoffart der österreichischen Ochsen keinen Eindruck zu machen verstände ist. Während sich die Bevölkerung in die Markthalle wie in den altenen Circus drängt, sind an der Triester Börse des Herrn Stern die Preise wieder hinausbalanciert, 8 Heller mehr für das Kilogramm werden wir zu zahlen haben, wenn das letzte südamerikanische "Viertel" vergeben ist. Sofern werden wir statt sozialen Beesiecks wieder die Zeitungsaufgabe über Maßnahmen der Regierung zur Sicherung der Fleischnot verschlingen müssen. Und solche Beratungen kann niemand auf die Dauer überstehen, ohne sich finanziell zugrunde zu richten. Es wäre mit Rücksicht auf diese Zustände ernstlich zu erwägen, ob es nicht auch andere Mittel gibt, die helfen können. Es ist wissenschaftlich erkannt, daß es durchaus nicht der Fleischkost bedarf, um seinen Organismus gesund zu erhalten. Die vegetarische Küche enthält eine Menge schmackhafter Speisen zu wohlheilen Preisen. Es wäre nur nötig, sich damit vertraut zu machen, ein wenig in den betreffenden Kochbüchern nachzuschlagen. Dann müßte es auch ohne Fleisch gehen. Es müßte ein köstliches Gefühl sein, mit dem vegetarischen Panzer angelan den Manipulationen der Herren Stern und Konsorten fasslochend zu zwischen. Lediglich die schlechte Gewohnheit, bei allen Mahlzeiten Fleisch zu essen, macht die spekulativen Kräfte der Großspezianten aus. Ein wenig Umgewöhnung — damit würde alles wieder ins gewöhnliche Geleise gebracht.

**Ueberfahren.** Gestern mittags ereignete sich auf dem Montegrande ein schrecklicher Unglücksfall, dem ein 13 Monate altes Kind zum Opfer fiel. Um diese Zeit fuhr der Kutscher Viktor Rumich mit einem mit Steinen beladenen Wagen die steile Straße hinunter.

Möglich kam das einjährige Mädchen Helene Gerajul, Montegrande 1 wohin, den Personen zu nahe, wurde von diesen zu Boden gestoßen und im nächsten Augenblick ging der schwer beladene Wagen über den Körper des Kindes. Die Kleine war sofort tot. Der Kutscher gibt an, daß er bei der rückwärts am Wagen befindlichen Person beschäftigt war und das Kind erst sah, als der Wagen bereits über dasselbe hinweggezogen. Die eingeleitete Untersuchung wird ja die Schul oder Unschuld des Kutschers feststellen. Doch jedoch die Hauptschuld an dem bedauerlichen Unglücksfall dieser Personen trifft, die mit der Aufsicht des Kindes betraut waren, steht unfehlbar fest. Ein 13 Monate altes Kind gehört auf keinen Fall unbewußt auf die Gasse und wäre es sehr interessant, zu erfahren, mit welcher dringenden Verpflichtung die betreffenden verantwortlichen Personen die Zeit verbrachten. Wen kann es nämlich speziell in Pola sehr häufig beobachten, daß die Weiber tröstend oft halbe Stunden lang beisammenstehen und die Kinder sich selbst überlassen sind und den Gefahren direkt entgegentreten. Sollte dies auch in diesem Falle geschehen, dann wäre eine exemplarische Bestrafung wohl am Platze.

**Aukauf österreichischer Montur.** Peter Lackovic aus Berlin wurde am 17. d. M. abends verhaftet, weil er in der Via Casto

pola von einem unbekannt gebliebenen Mann eine österreichische Hose kaufte und noch andere dort passierende Militäristen zum Verkauf von österreichischen Monturarten zu verleiten suchte.

\* **Betteln.** Anton Borcic aus Ljubljana, Loglochner ohne Beschäftigung, wurde am 17. d. M. verhaftet, weil er auf öffentlicher Straße die Passanten durch Betteln belästigte.

\* **Egzeesse und Wachebeleidigungen.** Der Lohnwagenkutscher Nr. 14 wurde am 17. d. M. verhaftet, weil er in betrunkenem Zustande auf der Piazza Porta ourea egzeesse und die ihn ermahnde Wache grob beleidigte. — Die Kellner Otto Haider, Via Abbazia 22, und Anton Steber, Anbrona S. Angelo 5, wurden zur Anzeige gebracht, weil sich dieselben gelegentlich der Erstattung einer privatrechtlichen Klage, auf Grund der erhaltenen Beleidigung jenes des Sicherheitsorganes ungestüm und beleidigend benommen haben.

\* **Störung der nächtlichen Ruhe.** Guido Sturm, Gemeindebeamter, Via Serbia 44, Franz Butkovich, Balmoda 1, und Johann Motika, Via Medea 7, wurden wegen Störung der nächtlichen Ruhe durch Schreien und Singen verhaftet.

\* **Ein Betrüger.** Die Weindepotier in der Biale Carrara 3 Franz und Anton Krajsic machten die Anzeige, daß am 14. d. M. um 5½ Uhr nachmittags ein angeblicher Weinhandler zu ihnen kam, der sich als Martin Oplanich aus Salzburg bei Antiquaria vorstellte und bei Vorweisung von Weinmarken ihnen eine Partie von 70 Hektoliter Wein zum Kauf anbot. Die Krajsic kauften den Wein und folgten dem angeblichen Oplanich, die von demselben verlangte "Angabe" von 150 Kronen aus. Als sich am 16. d. M. Anton Krajsic in die genannte Druckerei begab, um den gekauften Wein abzuholen, erfuhr derselbe zu seinem Erstaunen, daß dort ein Oplanich nicht existiert und daß er sowie sein Bruder einem Gauner in die Falle gegangen sind. — Der angebliche Martin Oplanich ist groß, schlank, hat braune Augen und Haare, kleinen brauen Schnurrbart, war schwarz gut gekleidet und hatte ordinäre Bauernstiefeln an. Der Betrüger scheint Komplizen zu haben, da derselbe am 14. d. M. mit drei anderen Individuen in Olivo San Rocco 4 übernachtete.

\* **Einbruchsdiebstahl.** Chesi Attilio, Schleifereibesitzer, Via Serbia 26, macht die Anzeige, daß ihm am 17. d. M. in der Zeit von 12 bis 12½ Uhr mittags, während welcher Zeit er vom abgesperrten Geschäfte abwesend war, ein unbekannter Dieb, welcher durch das Zerdrehen einer Glasscheibe an der rückwärtigen Tür — Hofseite — des Geschäftes, in daselbe eingedrungen ist, glockt 100 Kronen Silbergeld samt einer Holzschüssel, in welcher sich das Geld befand, entwendete. Später wurde die gestohlene Holzschüssel leer auf der Stiege des Hauses Nr. 8 in der Via Minerva gefunden. Gestern wurde der polizeilich wohlbekannte jugendliche Angreifer Bivoli als der Täter verhaftet. Das gestohlene Geld wurde bei demselben gefunden.

## Hotel Riviera.

Im Wintergarten abends Auftritt der berühmten Creolin Mlle. Montebello sowie der beliebten Sängerinnen Mlle. Sylvie und Mlle. Blanche mit ganz neuem sensationellem Programm.

## Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

**Roten Kreuz.** Für den am 18. d. M. im Politeama Ciselli stattfindenden Maßensaal des Zweigvereines Pola vom Roten Kreuz zeigt sich bereits alsheis das regste Interesse. Das Herren-Gesamtcomittee ist mit den Vorbereitungen vollauf beschäftigt und auch für den Glückshafen laufen schon jetzt zahlreiche Geschenke bei der Frau Präsidentin Eugenie v. Rappoport (Giovanni Francesco Giuseppe) ein und werden jederzeit noch weitere Besiedlungselbst entgegenommen. Alle Freunde und Förderer des Vereines sowie alle Geschäftsinhaber werden mit Rücksicht auf den wohltätigen und humanitären Zweck der festlichen Veranstaltung gebeten, Spenden jeder Art dem Ausschusse zulassen zu lassen. Das Reinerträge wird dem Invaliden- und dem Friedensfonds des Zweigvereines vom Roten Kreuz zugeführt und kommt somit teilweise den unterstützungsbefürchtigen Witwen und Waisen im Sinne des Vereinstatutes, andernteils zur Stärkung des Fonds zur Errichtung eines Pflegerinnenheims in Pola zu gute.

**Südmärk - Männerrotisgruppe - Unterräumungslande, Pola.** Ausweis über eingelaufene Spenden in der Zeit vom 1. Oktober bis 21. Dezember 1910: Sammlung durch Herrn Professor Ritter 50 Kronen, Kommtlitzigefälligkeit bei Ritter 1258 Kronen, Sammlung Herr Kühn beim Abschiedabend des Herrn Schick 284 Kronen, Spende R. S. 3 Kronen, Umgang 5 Kronen, Frau Bogen 2 Kronen, Kartentypie Ritter, Torgo, Heim 8,40 Kronen, R. A. 10 Kronen, Rauch und Bettler 15 Kronen, Sammlung R. J. in Wien 114 Kronen, in Deutschland 48 Kronen, Sammlung der Frau Balle 28 Kronen, Sammlung des Feuerwerkers Herrn Smarla 20 Kronen, Schwalbimmer bei Ritter 5,30 Kronen, Spende Herr und Frau Hambrecht 10 Kronen, Z. B. 3 Kronen, Herr Ritter 5 Kronen, Herr Rotta 5 Kronen, E. B. 2 Kronen, Herr Neumayr 10 Kronen, Herr Schmidt 2 Kronen, B. R. 1 Krone, S. R. 2 Kronen, Karls 5 Kronen, R. R. 2 Kronen und von einem Hausherrn 4,40 Kronen, zusammen 381,62 Kronen. — Ausweis über Unterstützungen in der Zeit vom 1. April 1910 bis 31. Dezember 1910: Reiseunterstützung an einer armen Handelsangehörigen 8 Kronen, Schulbücher für drei arme Schülinder 6,60 Kronen, Reiseunterstützung an eine arme Familie 7 Kronen, Schuhe und Kleider an 14 arme deutsche Schülinder 165,50 Kronen, Unterführung an einen armen deutschen Bauer mit vier Kindern 15 Kronen, Unterführung einer unbemittelten Lehrlingslandkandidat zur Vermöglichkeit ihrer Studien 160 Kronen, zusammen 362,10 Kronen. — Weitere Spenden übernommen für diesen ehemaligen Betriebszähmmeister, Herr L. Jorgo, Jammer, Via Georgia 21, wo auch die Namen der Befehler sowie auch die Beleidigungen für die Ausgaben zur gefälligen Einsichtnahme für jedermann aufliegen.

**Vom Deutschen Lustspiel-Ensemble.** Von der Leitung dieser Gesellschaft ging uns nachstehendes Schreiben mit dem Gefüchen um Veröffentlichung zu, dem wir hiermit nachkommen: „Läßtliche Redaktion! Ohne es der Mühe wert zu finden, auf die Erklärungen der vier reitenden, pflichtvergessenen Mitglieder Louis Reher (recte Bondi), Marg. Feist (recte Karlus), Olga Henrici und Marg. Oberhauser zu reagieren, gebe ich Ihnen bekannt, daß ich die Kontrakturklage gegen die Obigen bereits eingeleitet habe und der Entscheidung des hiesigen kompetenten Gerichtes mit aller Ruhe entgegensehe. Hochachtend die Direktion der Lustspielgesellschaft.“

**Bastietvorstellungen im „Pilsner Urquell“.** Samstag den 21. und Sonntag den 22. d. M. finden im „Pilsner Urquell“ zwei Gastvorstellungen des berühmten Universalkünstlers John Grang aus dem Metropolitantheater in New-York statt. Beginn präzise halb 9 Uhr abends.

**Kinematograph „Edison“.** Im Kinematograph „Edison“ in der Via Georgia 34 gelangt heute folgendes Programm zur Vorführung: 1. Die Rheda von Marseille (Naturenaufnahme). 2. Die Hölle (aus der „Göttlichen Komödie“ von Dante Alighieri). 3. Zwei phlegmatische Verstiebe (romisch).

## Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 18.

**Marineoberinspektion:** Korvettenkapitän Josef Kollar.

**Garnisonsinspektion:** Hauptmann Paul Burgermeister vom 2. Abt.-Inf.-Reg. Nr. 5.

**Republikanische Inspektion:** Linierschiffskorvettenkapitän Dr. Franz Belacic.

**Dienstbestimmungen:** Zum Kommandanten G. M. S. „Eggenau“: Fregattenkapitän Viktor Edler von Beck. — Zum Kommandanten S. M. S. „Velbit“: Korvettenkapitän Emil Conte Smetchia.

— Auf S. M. S. „Soleil“ und Maria Theresa: Korvettenkapitän Wolf Blaiberg (als Gesamtbefehlshaber). — Auf S. M. S. „Habsburg“: Linierschiffskorvettenkapitän Paul Radner (als Gesamtbefehlshaber). — Auf S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“: Linierschiffskorvettenkapitän Hieronymus Graf Goldstein-Raxach (als Gesamtbefehlshaber).

Zum I. u. I. Marinetechnischen Komitee in Pola: Korvettenkapitän Paul Ober von Reichenfels (für beständige Arbeiten). — Zum I. u. I. Hafenadmiralats-

personal: Fregattenkapitän Alfred Freiherr von Gundelsheim und Korvettenkapitän Martin Kallmayer.

**Uferläufe.** 3 Monate: Fregatt. Wilhelm Fischer; Fregatt. Eduard Höchsmann; Fregatt. Josef Tocich; Flieger-Diel. 1. Klasse Leopold Siegl; 8 Wochen: Reichsau.-Ing. 1. Klasse Arnold Rombitschek; 14 Tage: Fregatt. Paul Egl (fürstlich für Österreich-Ungarn); 10 Tage: Fregatt. Alfred Wilhelm (Steier).

**Vom Österreichischen Flottenverein.** Das abgelaufene Jahr war für den Verein von besonderer Bedeutung, war doch der monatliche Mitgliederzuwachs ein dreimal größer, als der gesamte Jahreszuwachs der früheren Jahre. Der Mitgliederstand wuchs von 3255 mit Ende 1909 auf nahezu 10.000. Neue Ortsgruppen bildeten sich in Adelsberg, Athen, Bonjalufo, Bjelina, Brčko, Brioni, Brunn, Bulařest, Čáslav, Galatz, Gorazda, Groz, Innsbruck, Jaffa, Kamniška, Ljubljana, Ljubuski, Luzzin, Meran, Münzenberg, Pilzen, Reichenberg, Russischuk, Salzburg, Šoštanj, Sarajevo, Shanghai, Steyr, Teplice-Schönau, Tientsin, Triest, Turnau, Uzla, Visegrád, Wiener-Neustadt und in Wien, als zweite, eine akademische Ortsgruppe.

## Vermischtes.

**Schweres Lawinenunglück.** Das Kiental im Böhmer Oberland war der Schauplatz eines Lawinenunglücks, dem drei junge Bürger der Gemeinde Scharnitztal zum Opfer fielen. Drei Männer waren mit Holzfäden beschäftigt, ein junger war auf dem Weg zu ihnen, als er eine Lawine vom Horn herabrollen sah, die seine Kameraden begrub. Eine Hilfskolonne war bald zur Stelle; sie grub zunächst den Bruder des Verstorbenen aus. Der Unglückliche war so schwer verletzt, daß wenig Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten. Nach mühevoller Arbeit konnten die drei andern geborgen werden. Sie waren alle tot.

**Berheiternder Brand in einer schwedischen Stadt.** Die Stadt Svanesund ist von einer Feuerbrunst heimgesucht worden. Infolge Unvorsichtigkeit eines Dienstmädchens entstand im Postgebäude Feuer, das sich sehr schnell über das angrenzende Gerichtsgebäude und dann weiter auf ein Hotel ausbreitete. Diese Gebäude brannten vollständig nieder. In einem Bankgebäude, das sich im Postgebäude befand, sind den Flammen bedeutende Summen zum Opfer gefallen.

**Ein 70jähriger Mörder.** Aus New-York wird berichtet: Der 70jährige Millionär Truscott hat den etwas jüngeren John Hell in einem kleinen Hotel der Stadt Canan erschossen. Zwischen den beiden Geschäftsfreunden bestand ein heftiger Kampf um ein Gelände. Als sich beide über diese Streitfrage erhoben, zog Truscott einen Revolver aus der Tasche und schoß seinen Gegner nieder. Hierauf floh er sich selbst der Polizei.

**Oesterreichischer Sokoltag in Agram.** Im Juli d. J. findet in Agram ein altösterreichischer Sokoltag (Turnvereine) statt, zu dem angeblich 1000 Sokolisten aus Bulgarien, 600 aus Serbien, 500 aus polnischen Provinzen und 1500 aus Böhmen und Mähren bereits angemeldet sein sollen. Gleichzeitig soll eine ethnographische österr. Ausstellung stattfinden.

**Respelt vor der Post.** Als Napoleon I. einst mit einer französischen Dame in Paris spazieren ging, eregte er, wie stets, großes Aufsehen. Jeder sah nur den Kaiser und dessen Gesellschaft, nichts weiter. Da schoß plötzlich ein Lastträger mit einem großen Sac auf dem Rücken zwischen die hohen und höchsten Herrschaften und streifte beinahe den Kaiser. Man wollte sich über den frechen Menschen entrüstet, doch der Kaiser winkte ab und meinte: „Respelt vor der Post!“

**Humor und Kunst!** Das ist der Wahlspruch unseres vornehmsten farbig illustrierten Familienmagazinblattes, der „Wiegendorfer-Blätter“, von denen der letzte (83.) Vierteljahrssband soeben jährig vor uns liegt. Die „Wiegendorfer-Blätter“ sind ein Wohlklang in vornehmalem Stil, das sich wie kaum ein zweites zur Verbreitung in der Familie eignet. Alles was sie bieten: würziger Humor, seine Sätze, scharf pointierte Witze, humorvolle Erzählungen geben sie in ihrer vornehmsten wie verlebendigen Weise, ohne dabei in ein langweiliges Familienprogramm zu verfallen, besonders da allerhand aktuelle Ereignisse in launiger Form behandelt werden. — Vornehmster Witz, witzlicher Humor, das ist die eine Seite, die hier gepflegt wird — reizige Kunst die andere. Unterstützt von einem Stabe erster Künstler bringt die Zeitschrift farbige Kunstdräle, die den Vergleich mit seiner anderen Zeitschrift zu scheren brauchen. Infolge dieser für älterein Ausstattung und ihrer vornehmten Haltung werden die „Wiegendorfer-Blätter“ in Deutschland mit Vorliebe gelesen; in allen Städten bis zu den feinsten

Einführungsbüchern besitzen sie Freunde nach vielen Landen. Alles in allem: die „Wiegendorfer-Blätter“ sind ein Familiencodex ersten Ranges, das in seiner künstlerischen Eigenart einzig dasteht. Der in Abetracht des Gebotenen äußerst niedrige Verlagspreis von 3 Mark pro Biertes-Jahr (13 Inhaltsstücke, Heft) ermöglicht es jedem, sich diesen tollen Hörgeist deutscher Humors im Abonnement anzuschaffen.

**Schrecklich!** Die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ hat sich einer „großen Arbeit“ unterzogen. Sie hat nachgewiesen, wie viele Mitglieder des Herrenhauses an Industrieunternehmungen beteiligt sind und hat dabei herausgefunden, daß es „kein großes Bankunternehmen gibt“, in dem nicht ein Mitglied des Herrenhauses im Verwaltungsrat säße? oder eine Direktorstelle inne hätte. Diese Banken, meint die „Arbeiter-Zeitung“ weiter, finanzierten zahlreiche Fabriken, die Herrenhäuser sind also auf diesem Wege zu industriellen Interessen geworden. Wir wollen die Frage wegen der Unvereinbarlichkeit gewisser Verwaltungsrätseln mit einem politischen Amte hier nicht ausscheiden, aber die Worte der „Arbeiter-Zeitung“ waren etwas unvorsichtig. Man weiß ja doch, daß die Herren von der Sozialdemokratie und insbesondere die Herren des genannten sozialdemokratischen Blattes längst auch schon unter die „Industrieunternehmer“ gegangen sind. Als sie ihre Industrieunternehmungen gründeten, wendeten sie sich gerade so wie die bürgerlichen Parteien an Bankeninstanzen, um sich finanziert zu lassen. Die Hammerbrotwerke sind errichtet worden mit Hilfe der „Zivnostenska banka“, also eines tschechischen kapitalistischen Unternehmens und selbst das Heim der „Arbeiter-Zeitung“ ist auf diesem Wege der „Finanzierung“ zustande gekommen. Da nun nach der Feststellung der Herren des sozialdemokratischen Blattes kein größeres Bankunternehmen besteht, „in dem nicht ein Herrenhauer im Verwaltungsrat säße“, so wird wohl auch in den Bankinstituten, welche sozialistische Industrieunternehmungen gefördert haben, irgend ein „Herrenhauer“ sitzen. Das ist schrecklich! — dk.

**Eigenartiges Segelschiff.** Seit längerer Zeit besteht beim Kaiserlichen der Via Georgia ein Schauspiel der Räthmaschinen-Aktien-Gesellschaft Singer & Co. das Auge des Beschauers. Es ist ein Segelschiff, dessen Rumpf aus Bestandteilen der weltberühmten Erzeugnisse dieser Firma besteht, während die Flaggen auf den selbstzerzeugten Maschinen gesetzt und auch die Segel auf solchen hergestellt wurden. Ein äußerst sinnreicher elektrischer Mechanismus bringt das Schiff in schwankende Bewegungen, während eine Menge elektrischer Glühlampen von der Spitze des Rumpfes bis Achter in verschiedenen Farben erglühen. Das Ganze macht, wie gesagt, einen äußerst hübschen Eindruck und legt gleichzeitig Zeugnis von dem nie rastenden Geist, der eben immer nur das Gediegene hervorbringen will, ob. Und das ist es eben, was dieser Räthmaschinenfirma ihren Weltklang eingebracht hat.

## Drahtnachrichten.

(R. L. Correspondenzbüro)

**Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.** (Schluß der Rede des Ministerpräsidenten.)

Im Anschluß daran versicherte der Ministerpräsident, daß die Regierung die verständnisvolle Pflege der geistlichen Güter der Bevölkerung als eine ihrer vornehmsten Pflichten anerkenne und in diesem Sinne auch der Ausgestaltung des öffentlichen Bildungswesens auf ihrem Gebiete ihr besonderes Augenmerk zuwenden werde. Der Ministerpräsident betont, daß die Beschlüsseung der Art. 1. des Sozialversicherungsausschusses den Wünschen der weiten Bevölkerung entgegenkommen würde, daß sich, was die Verabschiedung der Revision des Haushaltsgesetzes betrifft, ein wichtiger Fortschritt auf dem Gebiete der Mittelstandspolitik erzielen ließe und bezeichnet es im Interesse der öffentlichen Wohlsohre für sehr wünschenswert, daß die Beratung des Epidemiegesetzes, namentlich mit Rücksicht auf die vor kurzem ausgetragene Choleragefahr, möglichst bald abgeschlossen werden könnte.

Abg. von Stranly: „Siehe Dr. Franz Riedl!“ (Rufe: „Da stecken die Aleraten dahinter!“)

Abg. Balcer: „Gebild, es wird schon austosten, wer dahinter steht!“ (Bewirken-ruhe.)

**Ministerpräsident:** Was das Problem des Belehrtes unseres Staatsbahnhofs betrifft, so wären durchgreifende, zweckmäßige Reformen in dieser Richtung notwendig. Einseitig müßte der Betrieb der Staatsbahnhöfe in seiner Leistungsfähigkeit gehoben, anderseits rentabler gestaltet werden, um jenseitig, als die durch die heutige Verstaatlichung geschafften und Sillenz der Bahnbetriebslungen eine entsprechende Belastung der Finanzen zu bringen. Das bei allen diesen Maßnahmen auf die Bündze und Untergang der betreffenden Kapitalistiken und interessierten Großbetrieben möglichst Bedacht genommen werden mußt, besonders hervorheben.

Der Ministerpräsident kündigt eine größere Anzahl von Kapitalprojekten an, zu deren Durchführung die Sicherstellung der Finanzmittel eine unerlässliche Voraussetzung bildet. Er betont die Notwendigkeit einer ehrlichen Ertüdigung der dem Hause unterstehenden Betriebe, besonders die Binner- und Seeschiffahrt im Interesse der Hedung des Exportes und er lädt weiter, die Regierung erachte es ratsam als ihre Aufgabe, sich für die ehemalige Rechte einer zeitgemäßen Revision der Wasserstraßenrechte vom Jahre 1901, soweit es sich aus technischen oder finanziellen Gründen in seiner gegenwärtigen Fassung als nicht durchführbar erwiesen hat, einzutreten. Die Regierung darf in diesem Rahmen den betreffenden Interessen aller beteiligten Länder und darüber auch den Binnischen und Bedürfnissen nach Herstellung von Schiffsverbindungs wegen in Galizien Rechnung getragen werden. Ebenso werde die Regierung der rationellen Wasserverwaltung in allen Ländern und insbesondere auch der Regelung von Flussläufen vollste Bürigung entgegenbringen und nach Aufstellung eines einheitlichen Programmes die zweckmäßige Ausnutzung der hiesigen zu verwendenden Mittel sichern. Es wurde wiederholt darauf hingewiesen, daß für eine dauernde Sicherung und im Gleichgewicht des Staatshaushaltes und damit im Zusammenhang für die Sanierung der Landesfinanzen vorgeorgt werden müsse, und die Regierung behalte sich vor, diesbezüglich dem Hause geeignete Vorschläge zu erläutern. Die Regierung werde im eigenen administrativen Wirkungskreise nach denselben Gesichtspunkten vorgehen, die der Ministerpräsident in allen jenen Fällen entwickelt hat, bezüglich deren er die Entwicklung des Hauses erbetet habe. Sie werde mit allem Nachdruck die begonnenen Aktionen für die Förderung solcher Länder fortführen, die in ökonomischer Hinsicht eine ganz besondere Hedung wünschen und bei der Budgetberatung Gedanken aus Bestandteilen der weltberühmten Erzeugnisse dieser Firma bestellt, während die Flaggen auf den selbstzerzeugten Maschinen gesetzt und auch die Segel auf solchen hergestellt wurden. Ein äußerst sinnreicher elektrischer Mechanismus bringt das Schiff in schwankende Bewegungen, während eine Menge elektrischer Glühlampen von der Spitze des Rumpfes bis Achter in verschiedenen Farben erglühen. Das Ganze macht, wie gesagt, einen äußerst hübschen Eindruck und legt gleichzeitig Zeugnis von dem nie rastenden Geist, der eben immer nur das Gediegene hervorbringen will, ob. Und das ist es eben, was dieser Räthmaschinenfirma ihren Weltklang eingebracht hat.

Wie ein, 18. Jänner. Nach Eröffnung der Sitzung schreitet das Haus zur Wahl eines Mitgliedes der Delegation an Stelle des zum Eisenbahminister ernannten Doktor Glombitsky. Der Polenkub wählt den Abgeordneten Dr. Lazarus mit 66 von 67 Stimmen zum Obmann.

Das Haus setzt die erste Lesung des Staatsvorwurfs fort.

**Ungarische Abgeordnetenhaus.**

Budapest, 18. Jänner. Das Haus setzt die Generaldebatte über die Vorlage fort. Die Abg. Valentik und Lovasz (Ruthspartei), sowie Abg. Graf Somlyó (Rothspartei) sprechen gegen die Vorlage. Der nächste Redner Lovasz (Ruthspartei) verlangt mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit morgen seine Rede zu halten. Lebhafte Widerprüche treten. Die Abstimmung, die der Präsident vornehmen läßt, ergibt, daß das Haus mit 87 gegen 16 Stimmen beschließt, daß Lovasz heute zu sprechen habe. Das Abstimmungsergebnis ruft bei der Opposition großen Lärm hervor. Inmitten des Lärmes gibt der Präsident bekannt, daß ihm ein schriftlicher Antrag auf Abhaltung einer geschlossenen Sitzung überreicht worden sei. Der Präsident ordnet die geschlossene Sitzung an und lädt die Gallerie zu.

Bor. beginn der geschlossenen Sitzung spielt sich zwischen dem Abg. Boray (Volkspartei) und dem Handelsminister Horváth eine Szene ab, welche folgendermaßen geschildert wird: Abg. Boray trat an den Handelsminister heran, um Aufführungen in einer Angelegenheit seines Reviers zu erläutern. Der Handelsminister sagte darauf: „Sie gehen mir in meine Ausführung!“ Abg. Boray erwiderte: „Ich habe doch mit Sach gekämpft!“ Der Handelsminister fragte nun: „Also um was handelt es sich eigentlich?“ Abg. Boray erwiderte: „Ich habe nichts mehr zu freien!“ und ging zu den Bänken der Volkspar-

er rief: Das ist eine Ungezogenheit, nicht ein Minister, sondern ein Bauer! Abgeordneten der Regierungspartei sahen die Schilderung dieses Vorlasses mit Entzürnung auf und es verlautet, daß im Handelsminister abends im Club große Feiern bereit stehen werden.

Weiteren Verläufe der Sitzung begeben sich mehrere Abgeordnete der Arbeitspartei und Abgeordneten Iboray, um von ihm Aufklärung zu verlangen. Iboray erklärte, wenn der Handelsminister keine Bemerkung im Saal gemacht habe, sei er bereit, für seine Aussicht vor dem Abgeordnetenhaus Abstimmung zu leisten.

Während der Abstimmung darüber, ob Abstimmung gestaltet sein soll, seine Rede morgen halten, schwenkte Abg. Sümege (Arbeitspartei) schwungsvoll sein Taschentuch gegen die Rechte und rief: Stimmen wir ab! Karauhian rief Abg. Pal (Arbeitspartei): Das Taschentuch ist schwungsvoll, wie sein Eigentümer. Infolge dieser Auseinandersetzung hat Sümege dem Abg. Pal keine Augen gewischt.

Die geschlossene Sitzung war von kurzer Dauer. Die Abg. Johann Jusih, Julius Jusih und Holló wiesen darauf hin, daß es Wünsche gibt, daß ein Abgeordneter eine Bierstunde vor dem Ende der Beratungszeit die Verschiebung einer Rede für den nächsten Tag verlangen könne. Hiermit war die Angelegenheit erledigt und die Sitzung wurde wieder für öffentlich erklärt.

Darauf interpellierte Abg. Huszar (Arbeitspartei) wegen der bei der Volkszählung gebrachten Bezeichnung der Rumänen als Wallachen. Der Ministerpräsident erwiderte, er werde die Angelegenheit prüfen.

Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

**Der Wiener Bürgermeister in Paris.**

Paris, 18. Jänner. Dem "Matin" zufolge zog das Telegramm, welches Bürgermeister Dr. Neumayer an den Ministerpräsidenten Briand sandte, folgenden Wortlaut: Herr Ministerpräsident! Lieb ergreiften von der Nachricht über das gegen Ihr Leben verübte Attentat beeilten sich die als Gäste des Bonn's Gemeinderates anwesenden Mitglieder des Wiener Gemeinderates Ew. Eggenberger die aufrichtigsten Glückwünsche auszudrücken, daß Ew. Eggenberger der Gefahr entronnen sind.

**40. Jahrestag der Gründung des Deutschen Reiches.**

München, 18. Jänner. Gestern abends und im großen Saale des Münchner Kindelellers eine Erinnerungsfeier an die 40. Wiederkehr des Gründungstages des Deutschen Reiches statt. An der Feier nahmen teil: die Prinzen Ludwig, Ruprecht, Franz und Alfons, Staatsminister Freiherr von Pötzelskirchen, Minister Ritter von Weher, der preußische General-Schlößer, Vertreter der anderen Bundesstaaten, zahlreiche Generäle und andere hohe Militärs, Veteranen, Studenten u. a.

**Todesfall.**

Budapest, 18. Jänner. Der k. u. k. Kommerzienrat Baron Béla Ambrozy, der auf dem Gebiete der Bienenzucht eine hervorragende Rolle spielte, ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

**Vom gesunkenen deutschen Unterseeboot.**

Ries, 18. Jänner. Das Unterseeboot "U III" ist heute um 4 Uhr morgens mit Hilfe des Geschäftsschiffes "Vulcan" geborgen worden. Die im Turme befindlichen Personen waren leblos aus dem noch mit Luft gefüllten Turme herausgebracht. Die angestellten Wiederbelebungsversuche sind bisher erfolglos geblieben.

Ries, 18. Jänner. Die Wiederbelebungsversuche, die an den heute früh aus dem Untergange "U III" geborgenen Offizieren Ritter und Kalbe sowie an dem Matrosen bipolar vorgenommen wurden, hatten keinen Erfolg. Gingegegen befindet sich die bereits nachmittags gerettete Mannschaft wohlens. Das Unterseeboot ist heute vormittags in die Werft eingeschleppt worden. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe haben Halbtopp beflaggt.

**Das Erdbeben in Beitalasien.**

Petersburg, 18. Jänner. Zur Eindeutung der Art der durch das Erdbeben betroffenen Bevölkerung hat sich hier unter dem Besitz der Kaiserin ein Komitee gebildet. Die Kaiserin stellte 10.000 Rubel aus eigenen Mitteln zur Verfügung. Der Kaiser spendete 50.000 Rubel und ordnete eine Sammlung in Russland an.

**Demonstrationen in Frankreich.**

Paris, 18. Jänner. So dampfartig gestern große Demonstrationen statt. Wimbauern der Champagner pünktierten den 70.000 gefüllte Champagnerflaschen, worauf die Fässer um und stießen die Böden zertrümmerten. Ein Wagen der mit 2500 für

ein Geschäftshaus in Epneren bestimmten Flaschen beladen war, wurde zur Mutter gebracht, wo die Flaschen gelagert wurden. Die Behörden haben strenge Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Verhaftungen stehen bevor.

**Türkei.**

Konstantinopel, 18. Jänner. Den Blättern zufolge beriet gestern die jungtürkische Kommerzpartei über die vom Oppositionelle Februar eingebrochene Interpellation, betrifft die Potsdamer Besprechungen. Der Minister des Neuzugs gab Ausführungen auf Grund der signalierten offiziellen Erklärung des deutschen Botschafters Marschall und sagte hinzu, daß auch die diesbezüglichen Informationen des türkischen Botschafters zufriedenstellend seien. Wie verlautet, bemerkten einige Redner, daß freundschaftliche Beziehungen zu England wünschenswert seien, um etwaigen, gegen die Türkei gerichteten Kombinationen vorzubeugen. In der heutigen Kommerzsituation wurden die von Februar eingebrachten Anträge verlesen, worin der Minister des Neuzugs über die Erweiterung der Potsdamer Abmachungen fragt und die Bedeutung der Abmachungen für die türkischen Interessen an der Ostgrenze hervorgehoben werden und der Minister fragt wird, ob dieselben gebührend gewahrt wurden. Die Kammer nahm beide Anträge an und segte die Debatte hierüber für den 21. d. M. fest.

### Telegraphischer Wetterbericht des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 18. Jänner 1911.

#### Allgemeine Übersicht:

Das im NE befindliche Barometerminimum hat sich vertieft und an Ausdehnung gegen Mitteleuropa gewonnen. Das Hochdruckgebiet erhält sich stationär im SW.

In der Monarchie Trübung; NW-SE-lange Binde, wärmer; an der Adria halb bis ganz bewölkt, schwache NW-NW-lange Böen, keine wesentliche Wärmeänderung. Die See ist leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leichte nachslende Bewölkung, schwache Binde aus NW und Südwesten, uebrig, keine wesentliche Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 774.5

2 " nachm. 772.4

Temperatur um 7 " morgens + 48

2 " nachm. + 8.6

Regenüberfluß für Pola: 10 mm.

Temperatur des Gewässers um 8 Uhr vorm. 9.6

Ausgegeben um 2 Uhr 15. nehmungsweise.

### Die Goldinsel.

Seeroman von Clark Russell.

Aber ich bitte Sie, was soll denn das auf einmal heißen? Ich hoffe doch, daß man der jungen Dame und mir nichts, in den Weg legen wird, sobald als möglich nach Rio zu gelangen. Auch Ihnen muß doch gerade jetzt, nach dem Tode des Kapitäns, daran gelegen sein, den nächsten Hafen anzulaufen.

Ich habe schon gesagt, wiederholte er scharf, daß das eine Finte ist, die alle angeht.

Es lochte in mir, ich biss mich aber auf die Lippen, um dem ungehobelten Burschen nicht Anlaß zu geben, noch unverschämter zu werden, und suchte eine Weile mit den Augen den Horizont ab. Dann fragte ich wie nebenbei: Wann wird denn das Begräbnis des Kapitäns sein?

Ist schon begraben, antwortete er bissig. Eine Leiche an Bord bringt Unglück. Vor zwei Stunden waren wir ihm, in Einwands geröst, über Bord; so einer wie der — er sprach aus — verdiente es nicht besser.

Gescheit Roheit gegenüber hatte ich keine Worte mehr. Ich brach das Gespräch kurz ab, indem ich sagte:

Ich kam, um Sie abzulösen, und sieg hinunter.

Von neuem durch die schrecklichsten Gedanken gefoltert, wandte ich auf und ab, bis noch etwa einer Viertelstunde Fräulein Temple erschien. Sie merkte sofort an meinem verstörten Gesicht, daß schweres auf mir lastete, und fragte angstvoll, was neues passiert sei. Ich erzählte ihr nur alles von meiner Nachtwache ab bis jetzt, teilte ihr meine Vermutungen und Befürchtungen mit und bat sie schließlich noch einmal inständig, Vertrauen zu mir zu haben und nicht durch Dreinsprechen mein Handeln zu erschweren.

Dadurch rief ich wieder einen kleinen Diaplat hervor, indem sie meinte, bei Plägen wo alles für sie auf dem Spiele stände, doch auch das Recht zu haben, ihre Ansicht zu äußern usw. — Kurz, die alte Geschichte, aber zu meiner großen Genugtuung in weit milderer Form und nicht so bestialisch wie sonst, mehr vorstellungswerte. Darüber fast hilflos und brachte das Frühstück. Wie letzter und unter das Sonnenbad, bedrückt von dem Gerüsten, was die nächste Stunde wohl bringen würde.

Nun merkte ich erst recht, welche niederschmetternden Eindrücke meine Mitteilungen auf sie gemacht hatten. Sie genoß trotz all meines Zuredens nicht das mindeste. Selbst der Kaffee widerstand ihr. Und das schlimmste war, ich versuchte ihr nicht den geringsten Trost zu spenden. Ihr Gesicht machte mich noch elender, als ich ohnehin schon war.

Während wir so saßen, sah ich, wie die Frau sich auf der Küche zu der von Lush um 9 Uhr anberaumten Beratung versammelte.

Ich machte Fräulein Temple darum aufmerksam und bat sie, sich in ihre Kabine zurückzuziehen, weil ich Bühnenspielkeiten der Leute befürchtete, die sich nur als die Hölle des Schiffes fühlten.

Mein Gott, summerte sie, kann ich nicht wenigstens hier oben in irgend einer Ecke bleiben? So allein da unten vergebe ich vor Angst.

Wir wäre es eine Beruhigung, wenn Sie sich dem Anblick der rohen Gesellschaft vorläufig entziehen, erwiderte ich mit einem hinterlistigen Blick.

Da stand sie tief seufzend auf, und ich begleitete sie schweigend zur Treppe. An deren Füße angekommen, drehte sie sich noch einmal um und sah mich mit todstraurigen Augen an.

Ach Gott, was ich in diesem Augenblick empfand! Eine tiefe Sehnsucht erfüllte mich, ihr nachzustürzen, sie in meine Arme zu schließen, sie um Vergebung zu bitten für jedes rohe Wort und sie mit allen nur erträglichen tröstlichen Hoffnungen zu beschwichtigen. Darüber verschwand sie, ich aber plante noch eine ganze Weile nach der Tür, die sich hinter ihr geschlossen hatte, die ganze Seele erfüllt von Liebe, trotzdem ich doch wußte, daß ihre Bangigkeit, sich von mir trennen zu müssen, keinem anderen Gefühl als dem der Furcht entsprang.

Ich begab mich in quälender Erwartung des Vorstehenden an die Bettdecke. Es dauerte nicht lange, bis der Zimmermann, gefolgt von dem größten Teil der Mannschaft, langsam von der Küche herangeschritten kam.

Wir wollen in die Kabine gehen, sagte er, ohne sich aufzuhalten, und bedeutete mir nur mit einer Kopfbewegung, daß ich folgen soll; hier oben treibt einem der Wind jedes Wort vom Mund. Wetherley mag einstweilen Wache halten.

So zogen wir schweigend hinunter — neun Männer, außer mir und Lush.

Sitzt euch, Jungs, forderte er auf, indem er sich am oberen Ende des Tisches auf dem Stuhl des Kapitäns Platz nahm, und mit ein Zeichen machte, mich neben ihn zu setzen.

Mein Herz pochte mir zum Zerspringen. Es kostete mich eine fast übermenschliche Anstrengung, Ruhe zu zeigen und gleichzeitig meine Blicke über die Versammlung schweisen zu lassen. Einige Leute zischten leise untereinander, andere sahen sich neugierig um, alle Gesichter aber verrichteten eine Art tropfiger Spannung. Lush schien nach Worten zu suchen. Fest auf den Tisch starrend, begann er endlich:

Herr Dugdale, wir haben die Lage überlegt, in die uns der Schlußwort des Kapitäns gebracht hat. Wir alle sind einig, mit Ausnahme von Wetherley, ihm wär's egal, wie's käme.

(Fortsetzung folgt)

**Apotheken Radiosaktion: Ricci, Diaz Farina.**

Telephon 160  
CONFISERIE S. CLAI Via Sergio 13  
Täglich frische  
**Faschingskrapfen**  
und Indianerkrapfen.

Eingesendet.

**Schicht-Stearin-Kerzen**

**LEDA**

feinstes aller Marken! Aparts, elegante Packung!

Rinnen nicht! Rußen nicht!  
Riechen nicht! Rauchen nicht!  
Brennen mit heller, ruhiger Flamme.



Auch auf

**Brot schmieren**

lässt sich das

**Neue**

**Ceres**  
Speise-Fett

und hilft so im Haushalte viel Geld ersparen, denn es ist nicht nur das beste sondern auch das billigste Speisefett.

Die tieftrauernde Nichte Elise Casalotti geb. Fabro, die Brüder Christoph und Franz Fabro, deren Familien und sonstigen Verwandten geben Nachricht von dem Ableben ihrer innigsten geliebten Tante, Schwester und Schwägerin, der Frau

**Eufemia Bobor von Hajnik**  
geb. Fabro

k. u. k. Stabsarztenswitwe

welche heute um 6 Uhr früh im 80. Lebensjahr sanft entschlaf ist.

Die Hülle der teuren Verschiedenen wird morgen den 19. d. M. um 4 Uhr p. m. vom Trauerhause Via Zaro Nr. 9 nach dem Marinfriedhof überführt und dort zur ewigen Ruhe bestattet.

Die hl. Seelenmesse wird Montag den 23. d. M. um 7½ Uhr a. m. in der Kirche Madonna della Misericordia gelesen werden.

POLA, 18. Jänner 1911.

Statt jeder besonderen Anzeige.

**Die weiße Lilie vom Gardasee.**

Roman von rich Hriesen.

Nachdruck verboten

"Ich habe es wirklich eilig!" wiederholte sie ungeduldig.

"Wollen mich los sein, was?" höhnte er. "Ja ja, wer so seine Beleidenschaften hat . . . ein Lord, ein Graf —"

Und wieder lachte er höhnisch auf.

Lilia hat die Empfindung, als müsse sie dem Frechen ins Gesicht schlagen. Hastig, mit einer nicht mißzuverstehenden Gebärde der Verachtung rafft sie ihr weißes Musselkleid zusammen und tritt von ihm weg, ihn keines Blickes mehr würdigend.

Er sucht einzulenken.

Sie antwortet nicht.

Noch eine Weile trotzt er neben ihr her. Dann bleibt er zurück — ein häßliches Lachen auf dem hübschen, aber gewöhnlichen Gesicht.

Lilia aber stürzt wie ein gehetztes Wild nachhause. Ihr Herz pocht rasch und unregelmäßig. Was hat dieser Spaziergang, den sie so leichten Herzens, in vollster kindlicher Unbefangenheit antrat, alles gebracht!

Ihr erster Impuls distiert ihr, der Mutter, die sie mit Vorwürfen des Ungehorsam empfängt, alles zu erzählen.

Doch nein; die Mutter würde sich unnötig aufregen; würde wohl gar Lord Douglas zur Rede stellen, und dieser würde den Vater seinen Ärger fühlen lassen.

Wozu das alles? . . . Was ist schließlich auch passiert, daß solch üble Folgen rechtfertigte? . . .

So beschließt Lilia, zu schweigen. Still setzt sie sich hinter ihre Zeichnungsmappe, um einen besonders schönen Pferdelöpf zu vollenden.

Doch die Arbeit will ihr heute nicht von der Hand gehen. Wiederholst er tappt sie sich dabei, wie sie durch das offene Fenster hinausblickt

Nach wem? . . .

Sie gesteht es sich selbst nicht ein. Aber ihr Sonnengeäschchen ist heute auffallend ernst und nachdenklich.

Es ist schon spät am Abend, als Bernardo Valetti mit Carlino aus dem Schloß nachhause zurückkehrt. Der Stallmeister ist wieder bei bester Laune. Er lobt Lilias Zeichnung und lädt sie noch zärtlicher als sonst die heute etwas bleichen Wangen. Was die Mutter veranlaßt, in ihrer strengen Art von „Unsicherheit in der Technik“ und „Mangel an Talent“ zu sprechen.

Lilia hört dem kleinen Wortwechsel schweigend zu. Wie hätte er sie sonst interessiert und zu freudigen Ausruhen oder auch zu leisem Widerspruch veranlaßt! Heute läßt er sie gleichgültig.

Als aber der Vater triumphierend ruft, das Talent seiner Tochter werde bald Anerkennung von kompetenterer Seite finden — da fragt Lilia doch etwas neugierig, was er damit meine.

Und Valetti bekennst, pfiffig lachend, er habe der Tochter einen besonders gelungenen Pferdelöpf aus der Zeichnungsmappe weggestohlt; den habe er heute nachmittags aufs Schloß getragen, damit Lord Arthur und Lady Diana ihn sich ansehen.

Frau Ingeborg schüttelt mißbilligend den Kopf bei dieser Eröffnung. Alles, was mit dem „Schloß“ zusammenhängt, erregt ihr Misstrauen.

Lilia aber ziegt die Nöte der Ertüfung in die Wangen. Sie glaubt, Lord Douglas seit heute nachmittag als ihren Feind betrachten zu müssen, und schon der Gedanke, daß der Vater ihm eine ihrer Zeichnungen gebracht, empört sie. Unnötige Sorge.

Lord Douglas sieht Lilias kleines Kunstwerk vorläufig überhaupt nicht. Er ist vertieft — „auf unbekümmte Zeit“.

Lilia ist es, als löse sich ein Alp von ihrer Brust, als der Vater die Nachricht heimbringt.

Wieder schallt ihr glückliches Lachen, ihr munterer Singsang durch Haus und Garten. Ja, sie läßt sich sogar bewegen, den Vater einmal nach dem Marstall zu begleiten, wo sie in helles Entzücken gerät über die herrlichen Tiere und der Wunsch in ihr rege wird, eines derjewelben als Modell für ihre Zeichenstudien zu benutzen.

Doch — es sind Lord Douglas' Pferde. Sie unterdrückt den Wunsch.

Umso größer ist ihre Freude und gleichzeitig ihr Erstaunen, als der Vater eines Abends aus dem Schloß nachhause kommt und mit seinem schlauen Gesicht und einem spöttisch triumphierenden Seitenblick auf seine Frau sagt:

„Du, kleine! Ich habe eine Bestellung für dich! Du sollst ein Bild zeichnen —“

Lilia ist so verblüfft, daß sie zuerst gar nicht antwortet. Dann ruft sie voll freudiger Erregung:

„Ich? . . . Ein Bild? . . .“

„Für den jungen Grafen Altv. Er war gehetzt im Schloß und sah auch den Marstall an. Die Gelegenheit benutzte ich, um ihm deinen Pferdet zu zeigen. Er muß sehr entzückt darüber gewesen sein, denn heute suchte er persönlich im Marstall auf und fragte ob du ihm eine Zeichnung von d. Reitpferd seines verstorbenen Vaters machen wolltest. Er würde mit Freuden hundert Franken dafür zahlen.“ Denkt euch — hundert Franken für eine Lumpige Zeichnung! Hol's der Kuck — ich hab's ja immer gesagt: in Stadt Teleni, Mädel! Du wirst's noch zu was bringen!“

Und mit der ihm eigenen breiten Behaglichkeit lacht er schallend auf.

Er merkt gar nicht den eigentlichen Effekt seiner Begeisterung: plötzliche Erregtheit in den Augen seiner Frau, die helle Nöte auf den Wangen der Tochter.

Bis Frau Ingeborg fast atemlos frage:

„Wie sagtest du, daß der Marstall? Ich hörte wohl nicht recht.“

Triumphierend Wendet sich Bernardo nach ihr um:

„Althof, meine Liebe. Graf Winfried Althof —“

— in Villa Eden?“

„Ja. Graf Winfried Althof in Villa Eden, unten am See.“

Frau Ingeborg ist totenbleich geworden.

(Fortsetzung folgt in nächster Sonntagsheft)

**Für die Ballaison**

jetzt am Lager

Pariser Chic, Wiener Chic, La mode parisienne, Wiener Mode etc. etc.

G. Schmidt, Buchh., Ford 12.

**Kleiner Anzeiger.**

**Leihen!** Ich bringe hiermit dem p. t. Institut zur Kenntnis, daß ich die bekannte wie Radiale-Ledebutter täglich frisch am Lager habe. Preis per Kilogramm Kronen 3.60. Milchgeschäft Brotoz, Via Campomarzio. 106

**Wer ist so gütig** einer intelligenten 30-jährigen Person 60 Kronen gegen hohe Binden und Abrechnung! Anschriften erbeten unter „Blitz“, Hauptpostamt. 117

**Möbliertes Zimmer** mit Aussicht ans Meer, an

Riva del Mercato 11 (Eingang Largo Porta del Torchio 1). 121

**Herrnhaus** mit Garten, enthält 2 große und 1 kleine Wohnung, auf das isolierte, bequeme und absondernde gebaut, in gänzlicher Lage, nahe dem Marinelauf, der Marinestufen und der Markthalle, zu verkaufen. Adresse in der Administration. 98

**Möbliertes Zimmer** mit schöner Aussicht in beliebiger Größe, als auch ganze Bankette billig zu vergeben. Adressen Tasche, Baumwolle, Via Diaz 12, 2. Stad. 26

**Bett für Klavier und Violine.** Die Unterschichten liefern in besseren Zofalen bei Tanzunterhaltungen Beihilfe. Die mobilen Städte werden auf das beste vorgetragen. Anfrage in der Administration.

**Bankette in Stahl** angrenzend dem Kaiserwahl, an der neuen Tramway-Station gelegen billige zu verkaufen. Röhren zu erfragen bei Conrad Carl Geyer in Triest, Piazza Cavour 1. 34

**Eine Kindermöbel** wird gekauft. Biale Carrara 2, links. 125

**Werbung** wird ein fleißiges und ordentliches Mädchen für alles, mit dem Auftritt am 15. Februar. Borgo delle Sante. Via Campomarzio 23. 2. Stad. rechts. 127

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Giffoni 16, hochporterre rechts. 42

**Almanach der k. u. k. Kriegsmarine 1911.** R. 4.70.

27. Bereitig in der Schinner'scher Buchhandlung (C. Kahler).

**Einladung**

zu dem am 19. Jänner stattfindenden

**Gaußball mit Varieté**

im

Restaurant Hepp

(ex Stefan)

— Via Specula Nr. 10 —

**Pilze**  
Reizken, pikante Delikatesse, feinst in Weinasse eingelagert, 5 kg Korbflasche franco 7 K.  
Josef Seidl, Eisenstein 2, Schmerwald.

**Hilfe**

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertraulich an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 33

**Kaufet**

**Huster**  
Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten, als die feinschmeckenden

**Kaiser's Brust-Caramellen mit den „Drei Tannen“.**

5000 not. begl. Zeugen von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Paket 20 und 40 Meter. Diese 60 Meter. Zu haben bei: Apotheke Wassermann, Farmacia Costantini, Rodini, Ricci, Garibacchio, Pietro Petronio, Drogerie G. Tominz, A. Curlich, A. Zuliani in Pola, Farmacia L. Bernardelli in Dignano, Premiata Farmacia Caudino, Farmacia alla Madonna F. & E. Cairo, Drogerie Giovanni Mocibob in Porecze. 391

**Sanitätsgeschäft „Histria“**

POLA, Via Serbia Nr. 61

richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bett-sinlagen, Bruchbinden, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Mat. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leibschüsseln etc. Medizinische Säfte, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“ Apparate. — Hygienische Windel „Tekna“, besonders für Säuglinge geeignet. — Exalte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 14

**Billige Winter-Mäntel**

Strümpfe, Taschenlüber, moderne Spielwaren, Galanterie etc. Große Auswahl in vorgezeichneten weiblichen Handarbeiten.

**„Zonenbazar“ C. Kovacs**  
Via Giulio Nr. 5. 21

**PEKAREK'S CHINA- U. CEYLON TEE**

**Unübertrffen in Güte, Nährwert und Wohlgeschmack.**

Man versucht diese renommierte Marke als erstes Frühstück. Nur in Originalpaketen erhältlich in jeder feinen Droguerei- und Spezerei- und Delikatessehandlung.

Zimmermaler Vladimir Vejska übernimmt

**allerlei Malerarbeiten.**

Anmeldungen und Bestellungen werden in Via Serbia 59 entgegengenommen.

Gegründet 1891.

**Istarska Posuđilnica**

Eigenes Haus

POLA

(Narodni Dom) Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Filiale in Pisino

Vorschäze auf Hypotheken und Akzesse. Rückzahlung in Monatsraten.

Einlage verzinst

die Kassa mit

4 1/2 0

netto, ohne jedweden Abschlag

Reichste Auswahl von Papeterien zu billigsten Preisen, Marke „MARY MILL“ aus Graz, bei Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli